

Reise in die Iburger Erdgeschichte

Heimatverein: Geologische Wanderung

Südkreis-Kurier, 29. 11. 1930

Bad Iburg. Einblick in die Landschaftsgeschichte von Bad Iburg gewährte eine geologische Vormittagsexkursion des Heimatvereins Glane unter der Leitung des heimischen Hobby-Geologen Horst Grebing. Die traditionelle Buß- und Bettags-Wanderung führte zu verschiedenen Steinbrüchen im Freden und im Hohnsberg.

Den Exkursionsteilnehmern wurde verdeutlicht, daß die Kalke der Ober-Kreide im Freden vor rund 91 Millionen Jahren entstanden sind. Zu jener Zeit gab es in diesem Gebiet keinen herbstlichen Buchenwald, sondern ein küstenfernes, warmes Schelfmeer. Muscheln, Seeigel und Ammoniten, die man heute noch dort finden kann, beweisen es. Doch nicht nur Fossilien, sondern auch Mineralien wie Markasit-Knollen und Kalkspate entzückten die heimatkundlich interessierten Wanderer.

Unerwähnt ließ Horst Grebing auch nicht, daß die Kalke in früheren Zeiten für den Häuser- oder Wegebau verwendet wurden. Die verschiedene Härte der Kalke wurde bei den Auf- und Abstiegen im Bereich des Großen Fredens sichtbar.

Höhepunkt der Wanderung war ein Sandsteinbruch im Hohnsberg aus der Unterkreide, in dem die gelb-rot gefleckten Sandsteine den Betrachtern auffielen. Der Steinbruch, der schon im 18. Jahrhundert in Betrieb genommen wurde, diente bereits Generationen von Geologen als Forschungsgebiet: Fossilien in vielen Sammlungen stammen aus dem auch landschaftlich reizvollen Bruch. Auch die Mu-

schel „Pinna iburgensis Weerth“ wurde hier zum ersten Mal gefunden.

Den Teilnehmern zeigte Heimatforscher Grebing eine große, mit versteinerten Wurmbauten durchzogene Wand. Daß es sich um die Füllung einer alten Flußrinne im Küstenbereich handelte, habe man erst durch neuere Forschungen nachweisen können, erläuterte Horst Grebing.

Der abschließende Gang über den an den Südhängen des Fredens abgelagerten Lößlehm führte in den Waldhof „Uhrberg“, wo die Mitglieder des Heimatvereins Glane und die übrigen Exkursionsteilnehmer bei einer deftigen Erbsensuppe wieder zu ihren Kräften fanden.